Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377506656/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377506656/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Anderweitiges

Schreiben

Seiner Königl. Majestät

In Preussen ꝛc. ꝛc.

An

Ihro Königl. Majestät

In Dännemarck ꝛc.

Wegen der

Thorenschen Sache.

Anno 1725.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377506656/3
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377506656/4
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Friderich Wilhelm
König ꝛc. ꝛc.

DEr gottselige Eyfer, welchen Eure Majest. in der fameusen Thornischen Sache wieder des Königl. Pohlnischen Hofes dabey gehaltenes ungerechtes Verfahren / und des Römisch-Catholischen Cleri gegen die arme Evangelische Eingesessene der Stadt Thoren ausgeübete detestable Grausamkeit bezeigen / ist billig sehr zu rühmen / und wird GOtt der Höchste Eurer Maj. vor die Rettung dieser unschuldig verfolgten Leute angewendete Bemühung nicht unvergolten lassen. Weil aber Eurer Maj. dieser Sache wegen an den König in Pohlen abgelassenes Schreiben so spät eingelauffen / daß es vor der Execution der Thornischen Blut-Urthel nicht übergeben werden können; So wird man nunmehro sich dahin zu bearbeiten haben / daß zum wenigsten der

Status

Status Religionis in der Stadt nicht auch gar alteriret und umgekehret werde.

Wir haben deshalb dergestalt/ wie in Copia hiebey komt/ an den König in Pohlen unter heutigem dato geschrieben/ und stellen Ewr. Maj. anheim/ ob Sie nicht desgleichen thun wollen. Dero wir übrigens ꝛc. Berlin/ den 9. Januarii 1725.

Fr. Wilhelm.

Von
Ihro Königl. Maj.
in Preussen.
An des
Königs in Dännemarck
Majestät.

Ilgen.

24
23

COPIA

Königl. Dennemärckis. Schreibens

An

Den

König in Pohlen

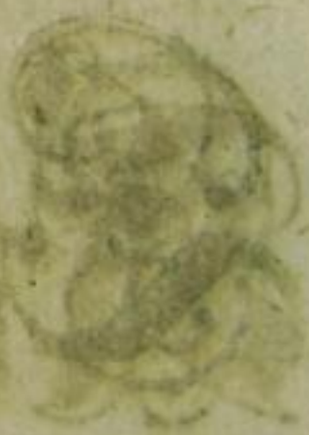
Wegen

Der Thornischen Sache,

Und der Verfolgung der sämtl. Evangel. Kirchen in Pohlen und Litthauen.

Sub dato Friedrichsberg, den 23. Dec. 1724.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377506656/7
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG



Durchlauchtigster ꝛc.

Es wird Ew. Majest. noch im frischen Andencken seyn, welcher gestalt Ich zu verschiedenen mahlen, und noch neulich unterm 14. Junii c. a. Deroselben Freund-Brüder- und Vetterlich zu erkennen gegeben, wie höchst empfindlich mir sey, daß da ich so offt für meine Glaubens-Genossen die Dissidenten in Pohlen u. Litthauen, wegen der vielen unerhörten Unterdrückungen, welche dieselbe von dem Römischen Clero täglich erleiden müssen, bey Ew. Maj. und der Republique intercediret, ihnen biß dato nicht die geringste Justiz auf ihre gerechte Gravamina administriret, vielmehr ab Seiten des Gegentheils fortgefahren worden,

die Evangelischen um ihre Kirchen zu bringen, und ihre durch die Grund-Gesetze des Pohlnischen Reichs selbst befestigte Privilegien und Freyheiten unter allerhand wieder rechtlichen Prætexten je mehr und mehr zu infringiren, mit Bitte, Ew. Majest. geruheten Freund- Brüder- und Vetterlich, es in die Wege zu richten, daß die bißherige Unterdrückungen der Evangelischen in dem Königreich Pohlen eingestellet, ihre Kirchen in Sicherheit gesetzet, die ihnen seit dem Olivischen Frieden abgenommene restituiret, und das Religions-Exercitium cum annexis ihnen frey und ungehindert gelassen werden möchte. Ob Ich nun zwar gehoffet, es würden bey Ew. Maj. meine so nachdrückl. Freund- Brüder- uñ Vätterl. Intercessiones für die bedrängte Dissidenten den erwünschten Effect gethan und Dieselbe nach Dero Weltbekandten Æquanimität denen rechtmäßigen Beschwerden der Evangel. Wandel geschafft haben; So muß Ich mit der grösten Bestürtzung vernehmen, daß ab Seiten Ew. Maj. und der Republique Pohlen, weder auf meine Vorsprache, noch die Billigkeit der Sache an sich selbst die geringste Reflexion gemachet worden, vielmehr die Griefs der um die Gewissens-Freyheit flehenden Dissidenten und die Zudringungen des Römi-

schen

schen Cleri sich von Tag zu Tage häuffen. Es kan hiervon wohl kein eclatanterer Beweiß beygebracht werden, als das bey denen jüngsten Assessorial-Gerichten zu Warschau gegen die arme Stadt Thoren, und deren Evangelischen Eingesessene abgesprochene entsetzliche Urtheil, wodurch verschiedene considerable und andere Leute derselben, um eines allda von dem gemeinen Pöbel wieder die Jesuiten erregten Tumults und der dabey vorgegangenen Excesse willen, zu den hartesten und infamesten Todes-Straffen condemniret, der Stadt ihre Kirche genommen, ihre Schule destruiret, die gantze Verfassung des Magistrats übern Hauffen geworffen, und mit einem Wort der Stadt alle ihre theuer-erworbene und durch den Olivischen Frieden bestätigte Privilegia geraubet werden wollen, und zwar solches bloß und allein auf der Jesuiten falsches Angeben und eben dergleichen producirten Zeugen scheinbar gemachtes Anbringen, auch ohne die beklagte mit ihrer Defension zu reichend zu hören, und sonsten auf eine so unerhörte und criante Weise, daß wenig Exempel von einer grösseren Injustiz zu finden seyn werden. Ja es ist sehr glaublich, daß die Jesuiten selbst diesen von einigen aus dem allergeringsten Pöbel der Stadt Thoren erregten

Tumult zu dem Ende fomentiret, um dadurch Gelegenheit zu überkommen, die sämmtliche Evangelische auf die grausamste Art um Leben, Ehre und Freyheit zu bringen, wie dann auch die Animosität der Röm. Clerisey so weit gegangen, daß, wo GOtt nicht andere Wege und Mittel zeiget, es in kurtzen um die Evangelische Religion in gantz Pohlen und Litthauen gethan seyn wird, ohngeachtet denen Juribus und Privilegiis der so genannten Disidenten durch die Fundamental-Gesetze des Pohlnischen Reichs, auch die von Könige zu Könige und Ew. Majestät selbst durch die solenneste Eydschwüre bestärckte Wahl-Capitulationes gnugsam prospiciret worden. Ew. Majestät können versichert seyn, daß ich alle diese gegen meine arme Glaubens-Genossen unternommene Grausamkeiten und Verfolgungen mit den höchsten Mitleiden ansehe, und ich lebe der zuversichtlichen Hoffnung, daß Ew. Majestät der unglücklichen Stadt Thoren in der höchsten Billigkeit gegründete Gerechtsame und deren betrübten Zustand sich zu Hertzen gehen lassen, die unbillige Sentenz des Assessorial-Gerichts zu Warschau cassiren, und ein unpartheyisches Gericht aus Rechtserfahrnen Friedliebenden und beyderley Religio-

gionen zugethanen Männern zu Untersuch- und Entscheidung dieser Sache constituiren werden. Ew. Majest. werden hieran GOtt, der keinen Gefallen an Vergiessung so vieler unschuldigen Leute Blut haben kan, und sich die Beherrschung der Gewissen allein vorbehalten, einen angenehmen Dienst thun, auch nicht zugeben, daß Dero so fast etablirte Gloire durch die Mæsacre so vieler rechtschaffenen Männer, und durch das gen Himmel um Rache schreyende unschuldige Blut beflecket werde; Mir aber werden Ew. Maj. durch Soulagirung meiner bedruckten Glaubens-Genossen eine sehr reelle Marque Dero zu mir tragenden Freundschafft geben, und Ich werde hinwieder bey allen Gelegenheiten an den Tag zu legen suchen daß Ich mit vieler Ergebenheit sey ꝛc.

Fridericus IV.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377506656/14
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377506656/15
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id377506656/16
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG